

**PFARRBRIEF
ADVENT
WEIHNACHTEN 2015**



MÜNCHEN

DOM

ZU UNSERER LIEBEN FRAU



Weihnachtsengel aus dem Domfenster „Marienleben“ über der Sakramentskapelle

Liebe Angehörige und Freunde der Dompfarrei,
liebe Besucherinnen und Besucher unseres Doms,

„wenn das Gute liegt so nah...“, dann kann man es ganz leicht auch übersehen! Dies sollte im Heiligen Jahr der Barmherzigkeit bei der Heiligen Pforte hier im Dom nicht der Fall sein. Schade, wenn Sie die damit verbundene Einladung übersehen und buchstäblich übergehen würden. Schade auch, wenn ein mit der Heiligen Pforte in Zusammenhang stehender Begriff noch das Übrige dazu beitragen würde: das zugegebenermaßen historisch stark belastete und altertümlich klingende deutsche Wort „Ablass“.



Am 8. Dezember, dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Gottesmutter, beginnt ein von Papst Franziskus ausgerufenes Jahr der Barmherzigkeit mit der Öffnung der Heiligen Pforte der Peterskirche in Rom, das im kommenden Jahr mit dem Christkönigssonntag am 20. November 2016 seinen Abschluss finden wird.

Erstmals wird es neben den Heiligen Pforten in Rom auch in den einzelnen Diözesen an den Kathedralkirchen und anderen bedeutenden Kirchen Heilige Pforten geben. Am 13. Dezember, dem Dritten Advent, wird unser Erzbischof Reinhard Kardinal Marx hier am Münchener Dom mit dem sogenannten Brautportal eine Heilige Pforte der Barmherzigkeit eröffnen.

Das bewusste Durchschreiten der Pforte der Barmherzigkeit soll ein äußeres Zeichen für ein inneres Tun und Vollziehen sein und zugleich eine Bitte an Gott, er möge uns die Fülle Seiner Barmherzigkeit schenken und uns helfen, anderen gegenüber barmherzig zu sein.

Die Bitte um die Barmherzigkeit Gottes, der uns Vergebung und Neuanfang schenkt, ist verbunden mit einem Weg der Umkehr, zu dem auch der Empfang des Sakramentes der Buße gehört. Das Durchschreiten der Pforte der Barmherzigkeit und der Empfang der Sakramente, insbesondere der Buße und der Eucharistie, bilden so eine innere Einheit und sind untrennbar aufeinander zugeordnet.

Ganz in diesen Kontext eingebunden ist auch die Möglichkeit, beim Durchschreiten der Heiligen Pforte einen Ablass zu gewinnen: Selbst Sünden, die uns im Empfang des Bußsakramentes vergeben werden, haben immer noch Folgen, von denen der Ablass uns durch die Gnade Gottes und die Fürbitte der Kirche befreit. Durch die Solidargemeinschaft der Kirche, die Raum und Zeit überschreitet, werden sozusagen die noch vorhandenen geistlichen Altlasten aufgearbeitet, bewältigt und entsorgt – und zwar bei uns selbst und auch bei unseren Verstorbenen. Hierzu muss auch noch erwähnt werden, auch wenn dies zugegebenermaßen etwas formalistisch klingt: Zur Erlangung des sogenannten Vollkommenen Ablasses gehört neben dem Durchschreiten der Heiligen Pforte auch das Nachdenken über die Barmherzigkeit Gottes in unserem Leben, die entschlossene Abkehr von der Sünde, der Empfang des Bußsakramentes, das Gebet von Glaubensbekenntnis, Vater unser, Gegrüßet seist du, Maria und Ehre sei dem Vater – verrichtet in den weltweiten Gebetsanliegen des Heiligen Vaters sowie der Empfang der heiligen Kommunion. Fehlt eine dieser Bedingungen, so kann, wie es heißt, ein sogenannter Teilablass erlangt werden.

Auch wenn es Ihnen vielleicht einiges zumutet: Lassen Sie sich durch das nicht sehr positiv besetzte Wort „Ablass“ und die genannten „Bedingungen“ nicht davon abschrecken und abhalten, das damit gemeinte große Geschenk Gottes und der Kirche anzunehmen und fruchtbar werden zu lassen.

Neben dem Ablass geht es noch um einen weiteren ganz zentralen Aspekt, der in der Verkündigung des Papstes eine große Rolle spielt: Wer immer Barmherzigkeit vom Vater empfängt, der muss auch selbst Barmherzigkeit gegenüber seinen Mitmenschen üben! Wenn ich beim Durchschreiten der Heiligen Pforte einen Raum betrete, in dem Gott Seine Barmherzigkeit anbietet und schenkt, soll mir beim Hinausgehen bewusst sein, dass ich berufen und gesandt bin, auch anderen gegenüber barmherzig zu sein. Ich soll also die Barmherzigkeit, die ich selbst von Gott empfangen habe, weitergeben an andere, die im wahrsten Sinne des Wortes meiner Barmherzigkeit bedürfen: die Armen und Notleidenden, die Bedrängten und Kranken, die Sterbenden und die Verstorbenen.

Seit alters benennen die sieben leiblichen und die sieben geistlichen Werke der Barmherzigkeit die damit verbundenen Handlungen. Die Leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Kranke besuchen, sich um Gefangene sorgen, Tote in Würde verabschieden. Die Geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind: Unwissende lehren, Zweiflern raten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, jenen, die Leid zufügen, verzeihen, Lästige ertragen, für Lebende und Tote beten.

Die einzelnen Handlungsfelder sind dabei aufeinander bezogen und voneinander durchdrungen und zeigen uns, wozu wir Christen von Gott selbst – je nach unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten – berufen und beauftragt sind. Hier handelt und wirkt die Barmherzigkeit Gottes durch uns an unseren Mitmenschen, die wie wir Töchter und Söhne des einen Vaters im Himmel sind.

Egal, ob wir von nah oder fern kommen: Betreten wir im Heiligen Jahr einmal ganz bewusst den Dom durch die Pforte der Barmherzigkeit – mit der Bitte um einen Ablass zur Befreiung von den Folgen der Sünde und mit dem Vorsatz, unseren Mitmenschen zu dienen durch Werke der Barmherzigkeit.

In diesem Sinne wünscht Ihnen ein gnadenreiches Jahr der Barmherzigkeit sowie eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihr



**Hans-Georg Platschek
Dompfarrer**

Ruhe und Sinn inmitten des Trubels –
DOM-Begegnungen in der Advents- und Weihnachtszeit



Draußen offene Geschäfte, Christkindlmärkte und mittendrin der Dom. In der Mitte der Woche laden wir Sie recht herzlich zu DOM-Begegnungen mit einer Heiligen oder einem Heiligen der Adventszeit ein. Betrachten – einen Text hören – ein Licht entzünden - Segen empfangen. 20 Minuten innehalten. Termine: mittwochs, 2., 9., 16. und 30.12.2015 sowie am 6.1.2016 stets um 19.00 Uhr;

Treffpunkt: vor der Taufkapelle, südliches Seitenschiff; Eintritt frei.

Einen anderen Schwerpunkt haben die DOM-Begegnungen mit den berühmten Figuren von Erasmus Grasser im Altarraum des Münchner Doms. Termine: 29.11, 04.12., 18.12., 20.12. Beginn: 19.15 Uhr, Dauer etwa 30 Minuten. Treffpunkt: im nördlichen Chorumgang vor der Domsakristei; Eintritt frei.

Die beiden Evangelisten Lukas und Matthäus erzählen anschaulich vom Weihnachtsgeschehen. Am Sonntag vor dem Fest Erscheinung des Herrn, den 3. Januar 2016, laden wir ein zur Betrachtung der Weihnachtsbilder wie Matthäus sie uns schildert. Treffpunkt: unter der Orgelempore; Eintritt frei.

Weihnachtskrippe

Mit Beginn der Adventszeit am Samstag, 28. November, ist in der Nordturmkapelle wieder die historische Münchner Domkrippe zu sehen. Szenische Darstellungen von der Verkündigung des Herrn über das Weihnachtsgeschehen und den Besuch der Hl. Drei Könige an der Krippe bis zur Flucht nach Ägypten bringen Ihnen bis 2. Februar das Weihnachtsgeschehen näher.

Bitte beachten Sie:

die sonntägliche Abendmesse **beginnt** ab dem 29. Nov. 2015 um 17.30 Uhr **im Anschluss an die Vesper!**



Adventliche Orgelmusik

**An den Dienstagen in der Adventszeit, 1., 8., 15. und 22. Dezember, spielt Domorganist Msgr. Hans Leitner jeweils im Anschluss an die Abendmesse um 18.15 Uhr adventliche Orgelmusik.
Der Eintritt ist frei.**

Adventssingen der Münchner Dommusik

im Dom Zu Unserer Lieben Frau

am Sonntag, 6. Dezember 2015, um 15.00 Uhr



Chorsätze und Motetten zum Advent
Adventslieder zum Mitsingen

Mädchenkantorei am Münchner Dom,
Münchner Domsingknaben,
Junge Domkantorei München, Instrumentalisten

Gesamtleitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz

Eintritt frei!

Spende zugunsten der kirchenmusikalischen Jugendarbeit der Domsingschule erbeten

Adventliche Stunden

Donnerstag	3. Dezember	14.00 Uhr	Senioren und Herz-Mariä-Bruderschaft
Montag	14. Dezember	18.30 Uhr	Domministranten, Lektoren, Kommunionhelfer
Donnerstag	17. Dezember	15.00 Uhr	Apostolatskreis

Besondere Tage und Gottesdienste

Samstag 28.11.	16.30 Uhr	Feierliche Vesper zu Beginn der Adventszeit mit Segnung der Adventskränze <i>Vespergesänge; J. G. Rheinberger: Alma redemptoris mater (aus op. 171); u. a.</i> <i>- Domsingknaben</i> <i>Das Rosenkranzgebet um 17.00 Uhr entfällt!</i>
	17.30 Uhr	Vorabendmesse – Stiftsmesse der Bäckerinnung Domkapitular Hans-Georg Platschek <i>Münchner Altstadtsängerinnen und das Duo Mittelhammer</i>
Sonntag 29.11.	10.00 Uhr	1. Adventssonntag Hauptgottesdienst Domkapitular Hans-Georg Platschek <i>B. Britten : Messe in D;</i> <i>F. Mendelsohn-Bartholdy: Veni Domine; u. a.</i> <i>- Mädchenkantorei</i>
	17.00 Uhr	Vesper
	17.30 Uhr (Achtung: geänderte Uhrzeit!)	Abendmesse <i>Bei allen Gottesdiensten Kollekte für die katholische Jugendfürsorge (Jugendopfersonntag)</i>
Dienstag 1.12.	17.30 Uhr	Rorateamt anschließend Orgelkonzert
Donnerstag 3.12.		Gebetstag um geistliche Berufe
	16.30 Uhr	Vesper (Sakramentskapelle)
	17.00 Uhr 17.30 Uhr	Rosenkranz Hl. Messe
Freitag 4.12.	9.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag Feierliche Bischofsmesse mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx anlässlich seines Namenstags Kantorengesänge und Orgelmusik
	15.00 Uhr	Adventssingen der Städtischen Sing- und Musikschulen

- Sonntag
6.12. **10.00 Uhr** **2. Adventssonntag**
Hauptgottesdienst
Domkapitular Wolfgang Huber
H. Leitner: Missa Adventus, „Macht hoch die Tür“;
Adventsmotetten
- Capella Cathedralis
- 15.00 Uhr Adventssingen der Münchner Dommusik
(Achtung: **Chorsätze und Motetten zum Advent**
geänderte **Adventslieder zum Mitsingen**
Uhrzeit!) *- Mädchenkantorei, Domsingknaben,*
Junge Domkantorei, Instrumentalisten
- 17.00 Uhr **Feierliche Vesper**
Musik. Gestaltung: *Solistenensemble Capella Cathedralis*
- 17.30 Uhr **Abendmesse**
- Montag
7.12. **17.30 Uhr** Festgottesdienst zum Dompatrozinium
Bischofsvikar Rupert Graf zu Stolberg
A. Caplet: Messe a trois voix;
A. Rydin: Ave sanctissima Maria; u. a.
- Capella Cathedralis
- Dienstag
8.12. **9.00 Uhr** Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen
Jungfrau und Gottesmutter Maria
Pontifikalamt aus Anlass des 50sten Jahrestags des Ab-
schlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils
Kardinal Reinhard Marx und Kardinal Karl Lehmann
Musikalische Gestaltung:
- Junge Domkantorei, Capella Cathedralis, Münchner
Dombläser
-  Übertragung ins Internet:
www.erzbistum-muenchen.de/stream
- 17.30 Uhr **Rorateamt**
anschließend Orgelkonzert
- Sonntag
13.12. **10.00 Uhr** 3. Adventssonntag - Gaudete
Pontifikalamt zur Eröffnung des Heiligen
Jahres der Barmherzigkeit
mit Öffnung der Heiligen Pforte im Münchner Dom
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx
J. G. Rheinberger: Missa misericordias Domini
für vierstimmigen Chor und Orgel; u. a.
- Domchor München
-  Übertragung ins Internet:
www.erzbistum-muenchen.de/stream
- 15.30 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst zur Aktion**
„Friedenslicht aus Bethlehem“
mit Weibischof Wolfgang Bischof,
Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler
und Erzpriester Apostolos Malamoussis

Sonntag 13.12.	17.00 Uhr	Vesper
	17.30 Uhr	Abendmesse
Dienstag 15.12.	17.30 Uhr	Rorateamt anschließend Orgelkonzert
Freitag 18.12.	17.30 Uhr	Bußgottesdienst zur Adventszeit (Wortgottesdienst) mit anschließender Beichtgelegenheit bis 19.00 Uhr
Sonntag 20.12.	10.00 Uhr	4. Adventssonntag Hauptgottesdienst Domkapitular Wolfgang Huber <i>G. G. Gastoldi: Missa Ne timeas Maria; u. a.</i> <i>- Capella Cathedralis</i>
	17.00 Uhr	Vesper Musikalische Gestaltung: <i>Schola der Kirchenmusik-Abteilung der Hochschule für Musik und Theater München unter der Leitung von Prof. Stephan Zippe</i>
	17.30 Uhr	Abendmesse
Donners- tag 24.12.		Heiliger Abend Vesper, Rosenkranz und Abendmesse entfallen! Der Dom ist von 16 Uhr bis 21 Uhr geschlossen!
	ab 21.40 Uhr	Musikalische Einstimmung
	22.00 Uhr	Christmette und Pontifikalamt
		Übertragung ins Internet: www.erzbistum-muenchen.de/stream
		Erzbischof Reinhard Kardinal Marx <i>M. Eham: Missa Carminum; J. Rutter: What sweeter music; J. I. Schnabel: Transeamus; F. X. Gruber: Stille Nacht; Werke von Schein, Praetorius und Lasso - Domchor, Junge Domkantorei, Domorchester</i>
Freitag 25.12.	10.00 Uhr	Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten Pontifikalamt mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx <i>J. Haydn: Missa Sancti Nicolai G-Dur; Choralproprium: Puer natus est; Viderunt omnes; u. a.</i> <i>- Domchor München, Solisten, Domorchester</i>
		Übertragung ins Internet: www.erzbistum-muenchen.de/stream
	17.00 Uhr	Pontifikalvesper Erzbischof Reinhard Kardinal Marx <i>M. Eham: Weihnachtsvesper; J. I. Schnabel: Transe- amus; H. Leitner/L. Hilz: Alma redemptoris Mater – Maria Mutter unsres Herrn</i> <i>- Junge Domkantorei, Mädchenkantorei, Domsingkna- ben, Münchner Dombläser</i>
	17.30 Uhr	Abendmesse

Freitag
25.12

Bei den Gottesdiensten am 24./25. Dezember Kollekte für das Bischöfliche Hilfswerk „ADVENIAT“

Samstag
26.12.

**10.00 Uhr Fest des Heiligen Stephanus, Erster Märtyrer
Festgottesdienst
Domdekan Lorenz Wolf**
*G. P. da Palestrina: Missa Hodie Christus natus est;
- Capella Cathedralis*

17.00 Uhr Vesper

17.30 Uhr Abendmesse

Sonntag
27.12.

**10.00 Uhr Fest der Heiligen Familie
Hauptgottesdienst
Domkapitular Hans-Georg Platschek**
Kantorengesänge und Orgelmusik

17.00 Uhr Vesper

17.30 Uhr Abendmesse

Donners-
tag
31.12.



Übertragung ins Internet:
www.erzbisum-muenchen.de/stream

**17.00 Uhr Silvester
Jahresschlusspredigt
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx
anschließend Jahresschlussandacht**
Musik für Orgel und Trompete

**17.30 Uhr Heilige Messe
Domdekan Lorenz Wolf**

Freitag
1.1.2016

**10.00 Uhr Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria
Ewige Anbetung im Dom
Heilige Messe**

**12.00 Uhr Heilige Messe und Aussetzung des Allerheiligsten
Erzbischof Reinhard Kardinal Marx**

13.00 Uhr Stilles Beten vor dem Allerheiligsten bis 17 Uhr

17.00 Uhr Feierliche Marienvesper mit Eucharistischem Segen
*Vespergesänge für gleichstimmigen Chor;
H. Leitner/L. Hilz: Alma redemptoris mater – Maria
Mutter unsres Herrn; G. Fauré: Tantum ergo; u. a.
- Frauenschola des Domchors München*



Übertragung ins Internet:
www.erzbisum-muenchen.de/stream

**17.30 Uhr Festgottesdienst
Domdekan Lorenz Wolf**
*G. Aichinger: Missa de Beata Virgine; u. a.
- Capella Cathedralis,*



Übertragung ins Internet:
www.erzbisum-muenchen.de/stream

Sonntag 3.1.	10.00 Uhr	Zweiter Sonntag nach Weihnachten Hauptgottesdienst Kantorengesänge und Orgelmusik
	17.00 Uhr	Feierliche Vesper
	17.30 Uhr	Abendmesse
Dienstag 5.1.	16.30 Uhr	Vesper mit Weihe des Dreikönigwassers
	17.00 Uhr	Rosenkranzgebet entfällt!
	17.30 Uhr	Vorabendmesse
Mittwoch 6.1.	10.00 Uhr	Hochfest Erscheinung des Herrn Pontifikalamt Dompropst Weihbischof Bernhard Haßlberger <i>M. Eham: Missa brevis Pastoralis (Freisinger Weihnachtsmesse); u. a.</i> <i>Domsingknaben, Männerstimmen der Jungen Domkantorei</i>
	17.00 Uhr	Vesper
	17.30 Uhr	Abendmesse
Sonntag 10.1.	10.00 Uhr	Fest Taufe des Herrn Hauptgottesdienst Bischofsvikar Rupert Graf zu Stolberg Musik für Trompete und Orgel
	17.00 Uhr	Vesper
	17.30 Uhr	Abendmesse



Übertragung ins Internet:
www.erzbistum-muenchen.de/stream

Verstorbene der Dompfarrei 2015

Frau Margarete Niedermeier	*09.05.1928	†25.06.2015
Herr Thomas Segl	*13.10.1968	†12.09.2015

Die Pforte der Barmherzigkeit am Münchner Dom

Ein wichtiges Anliegen von Papst Franziskus für das Jahr der Barmherzigkeit ist es, dass jede Teilkirche direkt in dieses Heilige Jahr einbezogen ist und viele Gläubige vor Ort an diesem geistlichen Jahr teilnehmen können. Deshalb werden erstmals in der Geschichte der Heiligen Jahre auch in den Diözesen Heilige Pforten, Pforten der Barmherzigkeit, geöffnet.

Hier am Münchner Dom wird diese Pforte – das Brautportal, auf der Südseite des Doms – vom 3. Adventssonntag, dem 13. Dezember 2015, bis zum 13. November 2016 offen sein. Dieses Brautportal oder Donatusportal, wie es auch genannt wird, ist wegen seiner Ausgestaltung eine besondere Pforte unserer Bischofskirche. Sind alle anderen Zugänge recht schmucklos, erzählt dieser hier viel von unserem christlichen Glauben sowie dem Bau der Kirche.

Stellen Sie sich doch davor und entdecken Sie!

Beginnen wir mit den zwei Figuren an den Seitenwänden. Links zeigt uns Jesus, der Christus, als der Auferstandene seine Wundmale. Wie Blüten sind diese gearbeitet. Rechts sitzt Jesus als Säugling auf den Armen seiner Mutter Maria. Diesem Figurenmiteinander begegnen Sie wiederholt im Münchner Dom. Gott geht mit uns, wie mit seinem Sohn, durchs Leben von der Geburt bis durch den Tod in unser neues Leben.

Ein weiteres Thema finden Sie am unteren Ende des Portalbogens. Links können Sie den Engel Gabriel erkennen und ihm gegenüber auf der rechten Seite hört Maria ihm zu. Beide sind einander zugewandt in einem Dialog. Maria gibt Gott Raum in ihrem Leben, heißt dies für mich.

Die Hohlkehlen des Bogens sind mit vielen kleinen Figuren gestaltet: Im äußeren Bogen sind musizierende Engel und weibliche Heilige zu erkennen. Im inneren Bogen die Apostel sowie Paulus und Stephanus. In einer lebendigen Glaubenstradition von Frauen und Männern, die ganz unterschiedlich waren und lebten, sich zu wissen, gibt mir Halt.

Über den Baubeginn „angefangen am achten Tag nach unser lieben frau tag zu lichtmess“ berichtet auf der linken Seite eine Tafel und auf der rechten Seite zeigt eine Tafel Herzog Sigismund kniend vor Maria mit dem Jesuskind. Auf dem Schriftband ist in Latein zu lesen: „Jungfräuliche Mutter Christi, habe Erbarmen mit mir!“

Jetzt bleibt noch die geschnitzte Tür von Ignaz Günther. Sie ist Donatus, einem Märtyrer, gewidmet. Er war ein Patron des Doms zu Meißen und seine Reliquien kamen mit denen des hl. Benno zu uns nach München. Die Türflügel erinnern mit ihren Bildern links an die Erzbruderschaft von Unserer Lieben Frau zu Altötting und rechts an die Bruderschaft des hl. Johannes Nepomuk, dem Patron der Beichtväter. So wie unser Portal eine künstlerische Dimension hat, trägt es in sich zugleich eine geistliche Dimension. Diese geistlichen Aussagen für mich zu entdecken, mich anregen und mein Leben davon bewegen zu lassen, erscheint mir ein wesentliches Ziel des Jahres der Barmherzigkeit zu sein.



Gehen Sie nach dieser Entdeckung durch unser Portal. Wenn in diesem heiligen Jahr das Kirchenportal, das sonst zu meist verriegelt, dann aber geöffnet ist, zum Sinnbild wird für das Öffnen der Türen meines Herzens für Gott, für meinen Nächsten, ja für mich selbst, dann ist bereits viel geschehen.

So wünsche ich uns ein gesegnetes Jahr der Barmherzigkeit.

Diakon Stephan Häutle

Wir gratulieren...

... Sr. Pauline Waigel von der Kommunität der Schwestern vom Hl. Kreuz an der Dreifaltigkeitskirche zu ihrem 80. Geburtstag, den sie am 29. Oktober feiern konnte. Dankbar für ihre Tatkraft, die sie ihren Dienst mit Freude und Gelassenheit versehen lässt, wünschen wir ihr für noch viele weitere Jahre von Herzen alles Gute, Gesundheit und Gottes reichen Segen.



Wir verabschieden uns...

...von Domkapitular Prälat Josef Obermaier.



Am 27. September wurde Domkapitular Obermaier bei einem Empfang nach dem Gottesdienst der Nationen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Seit 1992 gehörte er dem Metropolitankapitel Zu Unserer Lieben Frau an und leitete seit 2012 die Hauptabteilung Integration und Migration im Erzbischöflichen Ordinariat. Ein Jahrzehnt lang, von 2000 bis 2010, war er Leiter des Seelsorgereferats I und verantwortete damit die klassischen Aufgaben der allgemeinen Seelsorge. Zuvor wirkte Prälat Obermaier unter anderem als Münchner Stadtjugendpfarrer, als Pfarrer von St. Johann Baptist in Haidhausen sowie als Leiter der Abteilung Bildung und Beratung im Erzbischöflichen Ordinariat München. In seinen jeweiligen Aufgabengebieten wirkte er mit großem Engagement und gab der Seelsorge vor Ort wichtige Impulse und Wegweisung für die Zukunft.

Wir wünschen Prälat Obermaier Gottes reichen Segen für den sicher weiterhin aktiv gelebten Ruhestand!

Wir wünschen Prälat Obermaier Gottes reichen Segen für den sicher weiterhin aktiv gelebten Ruhestand!

*Hans-Georg Platschek
Dompfarrer*

„...IM HERBST, DA GEHT AUF FREISING!“ –
INTERVIEW MIT UNSEREM EHRENDOMVIKAR DOMBENEFIZIAT
MANFRED REUPOLD

Es wäre verwunderlich, wenn jemand dieses „Gesicht des Doms“ noch nicht gesehen hätte, denn es ist eines der präsentesten. Wie Manfred Reupold sein Priesteramt und seinen Dienst am Dom versteht, ist leicht zu erkennen – in seinem bedingungslosen Einsatz für die Feier der Gottesdienste und in der Seelsorge. Wie ein Nothelfer muss er nicht selten fünf Minuten vor Beginn einer Messe als Zelebrant einspringen. Im Urlaubsmonat August wäre ein Aufrechterhalten der Gottesdienstzeiten im Dom ohne unseren Dombenefiziaten, der auch schon mal drei bis vier Dienste am Tag vorsieht, schwer möglich. Viele Menschen, die haupt- oder ehrenamtlich am Dom tätig sind, nehmen das wahr und so sei ihm an dieser Stelle für seine aufopfernde und verlässliche Treue Dank gesagt.

Odette Zendek für den Pfarrbrief: Lieber Herr Domvikar Reupold, Sie sind seit 2008 Pfarrer im Ruhestand und seitdem als Seelsorgemithilfe am Münchner Dom tätig, 2009 wurden Sie als Dombenefiziat angewiesen. Wie kam es dazu?

Reupold: Ich wollte damals aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in Pension gehen und hab deshalb unserem damaligen Erzbischof Kardinal Wetter einen Brief geschrieben. Ich wurde daraufhin vom Kardinal zum Essen eingeladen, um über meinen künftigen Einsatz zu reden. Bei dem Essen waren auch unser früherer Dompfarrer Wolfgang Huber dabei und der Sekretär des Kardinals.

Meine Idee war, in die Pfarrei nach Poing zu gehen und dort auszuheilen. Darauf sagte Wolfgang Huber zu mir, so wie er mich kenne, würde ich dort in vier Wochen die Kommunionvorbereitung übernehmen, danach die Firmgruppe und so weiter – da könne ich gleich in meiner Pfarrei in Pulling bleiben. (lacht) Er meinte dann, ich sei genau der Richtige für die Seelsorgemithilfe am Dom.

Sie wurden 1970 in Freising zum Priester geweiht. Wie sind Sie Priester geworden?

Ich bin aus Allach und habe dort mit meinen Eltern und meinen vier Geschwistern – drei Schwestern und ein Bruder – im Rückgebäude vom Schulhaus gewohnt, neben der alten Kirche und dem Pfarrhof. Mein Vater war Ramm- und Schachtmeister in der Auslandsabteilung bei der Hochtief und auch im Ausland eingesetzt, zum Beispiel am Suezkanal oder in Argentinien. Sonst kam er immer alle sechs Wochen mit der Arbeiterrückfahrkarte nach Hause.



Festzug zum Primizaltar

In Allach hatten wir 12 Jahre lang, von 1948 bis 1960, einen Kaplan – Josef Lechner; ein großartiger Jugendkaplan, der die Pfarrjugend aufbaut und alle Leute begeistert hat. Ich war Ministrant, der kleinste und frechste von allen – „a richtiger Lausbua“ (lacht). Aber ich war immer da, wenn irgendein Gottesdienst gefeiert wurde. Den Dienst an Weihnachten in der Frühmesse nach der Mette zum Beispiel hab selbstverständlich ich übernommen – so wie es jetzt noch immer ist (lacht). Ich war morgens um halb 7 der einzige Ministrant.

Von unserem Kaplan hab ich unheimlich viel gelernt – vor allem was die Jugendarbeit betrifft. Der hat so viel mit uns unternommen, auch gebastelt und so weiter... wenn uns langweilig war, waren wir im Pfarrhof!

Eines Tages hat er zu mir gesagt: „Bua, im Herbst, da gehst auf Freising!“ (lacht freudig bei dieser Erinnerung).

Ich hab sehr frech geantwortet, was ich da denn tun sollte; aber in Wirklichkeit hat mich die Aussicht, Priester zu werden, sehr angesprochen. Ich fand ja alles toll, was der Kaplan gemacht hat, er war mein großes Vorbild. Ich bin dann tatsächlich nach Freising und mir hat's da sehr gefallen. Der Kaplan hat mich auf meinem Weg zum Priesteramt begleitet und unterstützt.

Und unsere Geschichte ging noch weiter – nach der Priesterweihe: Wir waren 1970 der erste Kurs, der den Einsatzort auswählen durfte und ich wollte auf's Land. Ich bin dann aber in die Stadt gekommen und einer meiner Kollegen, der in die Stadt wollte, hat auf dem Land eine Stelle bekommen... Jedenfalls durften wir dann tauschen, aber in meiner getauschten Pfarrei wurde keine Kaplanstelle eingerichtet, also war ich der einzige neugeweihte Priester ohne Stelle.

Nach einigen Wirren kümmerte sich das Ordinariat um meinen Einsatzort – und plötzlich erfuhr ich: es wird Dachau. Unser damaliger Kaplan Josef Lechner war dort inzwischen Pfarrer und hatte sich dafür eingesetzt, mich als Kaplan zu bekommen. Bei ihm war ich dann fünf Jahre. Das war eine Herausforderung, weil zwei Pfarreien zu besorgen waren mit vier Schulen.

War er als Pfarrer so, wie Sie ihn als Kaplan aus der Kindheit in Erinnerung hatten?

Genauso. Es hatte sich gar nichts geändert. Wir sind bestens miteinander ausgekommen, haben wunderbar zusammengearbeitet und ich hab sehr viel gelernt. Ich hab dort nach seinem Vorbild eine neue Jugend aufgebaut; die Jugendarbeit lag mir immer am Herzen. Aber man musste sich dafür sehr aufopfern.

Wenn Sie zurückblicken auf Ihre Zeit als Kaplan in Dachau und München, als Pfarrer in Maria Königin des Friedens Giesing (1979-93) und in Pulling (1993-2008). Welche besonderen Erinnerungen haben Sie an diese Stationen?

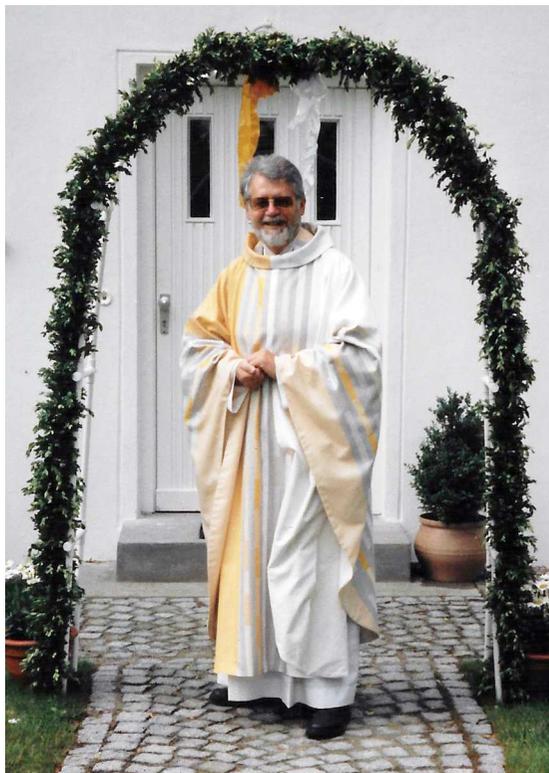
Ich wurde 1977 Regionaljugendseelsorger und wohnte in der Pfarrei Maria Königin des Friedens. 1979 hatte die Pfarrei keinen Pfarrer mehr und

ich wurde Pfarradministrator, weil ich eben dort wohnte – mit der Bedingung, vier Religionsstunden pro Woche zu halten, wöchentlich eine hl. Messe und einmal im Monat den Sonntagsgottesdienst mit Predigt. Auf diese Weise haben mich die Leute in der Pfarrei kennengelernt. Es wurde dann ein Pfarrer gesucht, was recht schwierig war, weil Königin des Friedens wegen der vielen Friedhöfe, für die man zuständig war, unbeliebt war. Die höchste Anzahl an Beerdigungen waren einmal sieben an einem Tag in vier verschiedenen Friedhöfen, die man zu zweit bewältigen musste...

Es hat sich also keiner als Pfarrer gemeldet – ich wollte auch nicht (lacht). Weihbischof Ernst Tewes rief dann eines Tages an und fragte mich, ob ich nicht die Pfarrei übernehmen möchte – was ich verneinte. „Und wenn ich Ihnen jetzt sage, dass Unterschriften für Sie gesammelt werden?“ (lacht) Da hab ich mich sehr gefreut und halt doch zugesagt.

Zu Pulling gibt's auch eine Geschichte: Ich wollte gesundheitsbedingt in eine kleinere Pfarrei und da stand unter anderem Pulling zur Auswahl. An Fronleichnam hab ich mir die Pfarrei angeschaut und mich gewundert, weil ich keinen Schmuck an den Straßen gesehen hab, keine Birkenzweige, gar nichts. Ich hab mich aber dann trotzdem für Pulling entschieden, weil es nicht so weit draußen war, sondern noch im Münchner S-Bahn-Bereich.

Zwei Tage nachdem ich für die Stelle in Pulling zugesagt hatte, rief mich Pfarrer Oelschlegel aus Grünwald an und fragte: „Weißt Du eigentlich,



Silbernes Priesterjubiläum 1995 in Pulling

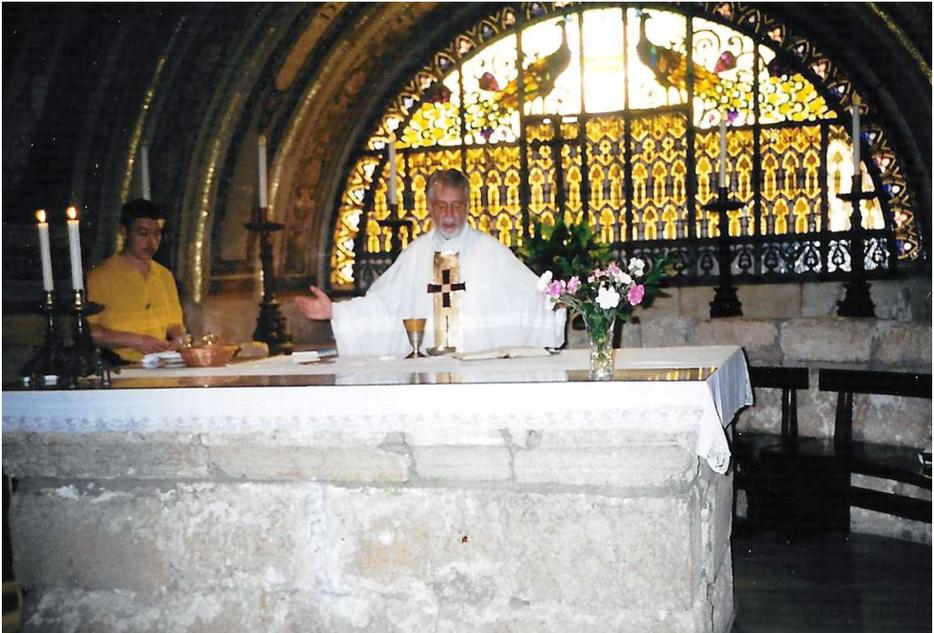
wo Du hinkommst?“ Ja, nach Pulling. „Dann schau heute mal in die Süddeutsche Zeitung.“ Ich schau rein und lese: „Glaubenskrieg in Pulling – Fronleichnamsprozession abgesagt.“

Natürlich hat mir vorher keiner auch nur eine Silbe darüber gesagt, was da los war. Im Gegenteil: Mir wurde mitgeteilt, der vorherige Pfarrer sei aus Altersgründen gegangen... (lacht) Also das wurde dann eine Herausforderung in Pulling; aber es hat sich mit der Zeit wieder beruhigt dort.

Sie begleiten seit 1979 bis heute Reisen des bayerischen Pilgerbüros als geistlicher Reiseleiter. Was ist Ihre Aufgabe auf einer solchen Reise?

Für die Reisenden spirituell da zu sein. Ich bin nicht zuständig für die Erklärungen der Heiligtümer, das macht der Reiseführer vor Ort, sondern für den religiösen Aspekt. Also dafür, dass jeden Tag ein Gottesdienst gefeiert wird, gestaltet mit kurzer Ansprache und den passenden Liedern. In der Früh halte ich regelmäßig eine Morgenbetrachtung. Und dann finde ich es auch wichtig, sich mit den Leuten zu unterhalten und, wenn es passt, zwischendurch ein paar geistliche Impulse zu geben.

Hl. Messe am Berg Tabor



Ich erinnere mich noch an meine erste Fahrt (lacht): Damals war ich noch Jugendpfarrer und kam morgens völlig übernachtigt im Jeansanzug (Interviewerin lacht) – 70iger Jahre halt – zum Flughafen, wo meine

Reisegruppe auf mich wartete, die aus lauter alten Leuten bestand. Die waren so skeptisch, die haben erst nach der ersten Messe geglaubt, dass ich wirklich Pfarrer bin. (lacht)

Heute nehmen aber auch viele junge Leute an den Reisen teil. Sehr beliebt ist die Reise „Diesseits und jenseits des Jordans“ des bayerischen Pilgerbüros. Nur bei dieser Reise besichtigt man die Felsenstadt Petra, für die sich viele interessieren.

Was immer wieder schön zu erleben ist: An den Reisen zu den biblischen Orten nehmen nicht nur Gläubige teil, aber die Menschen kehren von dort als Gläubige heim.

Wie viele Reisen sind das durchschnittlich pro Jahr und was waren bisher die Reiseziele?

Ungefähr zwei Reisen pro Jahr. Dreimal war ich in Fatima, einmal in Lourdes, einmal in der Türkei und bestimmt 20 bis 25 Mal in Israel. Nach Israel reise ich am liebsten, da hab ich mittlerweile viele Freunde, die mich auch in München besuchen.

Ist Ihnen eine der Reisen besonders in Erinnerung geblieben?

Ja, bei einer Schiffsfahrt auf dem See Genezareth kamen wir in einen Seesturm. Es war gar nicht daran zu denken, dort aus der Bibel zu lesen – was normalerweise vorgesehen ist. Innerhalb einer Viertelstunde war der Sturm da, das Schiff konnte nicht mehr weiterfahren, es war sehr bedrohlich.

Um zum Schluss wieder nach München zu „reisen“: Sie sind am 17. Februar 2015 zum Ehrendomvikar ernannt worden. Welche Bedeutung hat dieser Titel für Sie?

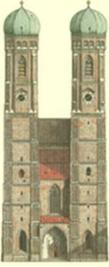
Ich hab mich schon gefreut, weil Kardinal Marx letztes Jahr gesagt hat, ihm fiele auf, dass ich immer da sei, da müsse man mal was machen... (lacht)

Was meinen Dienst betrifft, ist für mich im Grunde alles unverändert, allerdings gehöre ich jetzt zum erweiterten Domkapitel, bekomme manche Einladungen und gehe seitdem in die Kapitelsmesse.

Ich möcht noch sagen, „dass‘ richtig schee is am Dom“!

Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Gesundheit für Ihren Dienst!

Odette Zendek



EINLADUNG ZUR
NEUJAHRSBEGEGNUNG
AM SONNTAG, 24. JANUAR 2016

**Die Dompfarrei lädt
auch zu Beginn des nächsten Jahres wieder
zu einer Neujahrsbegegnung ein:
alle Gottesdienstbesucher,
die Bewohner der Dompfarrei und
alle, die am pfarrlichen Leben beteiligt sind
(liturgische Dienste, Dommusik, Mitarbeiter am Dom...).**

**Nach der gemeinsamen Feier der Vesper um 17.00 Uhr
und der Abendmesse um 17.30 Uhr
heißen wir Sie im Pfarrsaal herzlich willkommen!**

Erstkommunion 2016

Die Eltern der Dompfarrei und der Domsingschule, deren Kinder die Erste Heilige Kommunion im Dom empfangen möchten, laden wir ein, ihre Kinder bis spätestens 20. Dezember 2015 im Dompfarramt zur Vorbereitung auf den Sakramentenempfang anzumelden.

**Eingeladen sind Kinder, die die 3. Grundschulklasse besuchen.
Die Feier der Erstkommunion findet am 1. Mai 2016 statt.**

Sr. Rossana

Firmung 2016 für die Pfarrei Sankt Peter und die Dompfarrei

Am Freitag, 15.07.2016, spendet unser Bischofsvikar Rupert Graf zu Stolberg für die Pfarrei Sankt Peter und die Dompfarrei das Sakrament der Firmung.

Jugendliche, die sich auf den Empfang dieses Sakrament vorbereiten wollen, sollen bitte ihr Interesse bis Freitag, 19. Februar 2016, im jeweiligen Pfarramt melden. Vor den Osterferien werden diese dann zu einem Kennenlerngespräch eingeladen.

Stephan Häutle, Diakon

Domkonzert – Mass for Modern Man

Traditionell veranstaltete die Münchner Dommusik im November 2015 wieder ein Domkonzert. In diesem Jahr gelangte am Sonntag, dem 15.11., die „Mass for Modern Man“ von Ståle Kleiberg zur deutschen Erstaufführung!

Das von Domkapellmeisterin Lucia Hiltz in Auftrag gegebene beachtliche Werk wurde vor zahlreichen Besuchern präsentiert, unter anderem vor Alterzbischof Friedrich Kardinal Wetter. Neben den Texten des Messordinariums vertonte der norwegische Komponist, der auch selbst zur Aufführung im Münchner Dom anwesend war, drei neue Texte Jessica Gordons zum Thema „Verlust“, die solistisch vorgetragen wurden. Auch wenn der Ausgangspunkt des aktuellen Themenkomplexes der Flüchtling ist, darf man die Messe universell Perspektive gebend verstehen.

Der Klang des Werkes fügte sich in besonderer Weise in den Raum der dreischiffigen, spätgotischen Hallenkirche ein. Die Interpreten boten eine grandiose Aufführung, man merkte, wie tief sie diese Musik durch intensive Beschäftigung verinnerlicht hatten. Unter der engagierten Leitung der Domkapellmeisterin zeigte sich gelungene lebenssteigernde Musikalität, im Sinne des Komponisten: „Hoffnung, Geborgenheit und Perspektive auf die menschliche Existenz auch in Zeiten des Leidens, der Sorgen und der Trauer“.

Christian Elsen



**Ausflug mit dem Domchor nach Fürstenfeldbruck
an Allerheiligen 2015**

Nach einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst im Dom mit der Fest-Messe von Moritz Brosig sind wir bei herrlichem Herbstwetter mit der S-Bahn nach Fürstenfeldbruck aufgebrochen.

Bevor es eine Kirchen- und Orgelführung in der Klosterkirche Fürstenfeld gab, kehrten wir mittags in einem griechischen Lokal ein und stärkten uns.

Ein anschließender Spaziergang führte uns direkt zur Klosterkirche Fürstenfeld. Dort erwartete uns Frau Dr. Birgitta Klemenz und gab uns interessante Einblicke über den Werdegang dieser Kirche, der ehemaligen Zisterzienserabtei Fürstenfeld. Das frühere Kloster war eines der ehemaligen Hausklöster der Wittelsbacher und die Klosterkirche St. Maria gilt als ein Hauptwerk des süddeutschen Spätbarocks.

Im Anschluss begrüßte uns Herr Christoph Hauser, Organist der Klosterkirche, und zeigte uns die berühmte Fux-Orgel der Klosterkirche mit einigen musikalischen Darbietungen.

Die Orgel im Westen ist das einzig erhaltene Werk des zu seiner Zeit sehr berühmten Orgelbauers Johann Fux (um 1670 – 1738) aus Donauwörth. Die Orgel besitzt 27 Register und insgesamt 1505 klingende Pfeifen. Es war faszinierend, als wir auch die Orgel von der Rückseite betreten und so einen Blick auf die innere Mechanik werfen durften.



Vom Kloster Fürstenfeld führte uns ein kleiner Spaziergang in Richtung Innenstadt an der Amper entlang. Frau Dr. Hildegard Sahler aus dem Domchor erzählte uns Interessantes über die Bauten in Fürstenfeldbruck.

So konnten wir den Silbersteg und das sehenswerte Industrie-Denkmal Aumühle mit der Direktionsvilla sehen, die spätgotische Leonhardskirche, das alte und das neue Rathaus.

Zum Abschluss des Tages gab es noch eine Kaffeepause mit netten Gesprächen.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Dr. Hildegard Sahler für die gute Organisation dieses schönen Ausfluges.

Marcel Kramer

Fahrt der liturgischen Dienste nach Magdeburg



Die Fahrt der liturgischen Dienste führte uns nach Magdeburg- eine Stadt im tiefsten Osten Deutschlands, abgeschnitten von der Lebendigkeit des Lebens, ein „weißer Fleck“ auf der Landkarte. So zumindest einige Vorurteile, die mir präsent waren. Als wir jedoch die Stadt erkundeten, entdeckten wir ein Kleinod: die Kathedrale, wie die katholische Bischofskirche von den Magdeburgern bezeichnet wird, und den protestantischen Dom, als die zwei dominierenden Kirchen der Stadt. Für uns alle ungewohnt wird in Magdeburg von katholischer Seite aus von Kathedrale und Kathedralkapitel anstelle von Dom und Domkapitel gesprochen, was

sich aus den zwei Domkirchen vor Ort ergibt.

Der Kontakt nach Magdeburg kam durch den langjährigen Domministranten Dr. Ilgner zustande, der nun in seiner beruflichen Tätigkeit in

Magdeburg seinen Lebensmittelpunkt gefunden hat. Ihm gilt ein herzlicher Dank für die abwechslungsreiche und interessante Planung der Reise vor Ort.



Bei passendem Sonnen-Wetter steuerten wir auf einer Schifffahrt über die Elbe und erkundeten vom Fluss aus die nach der Wiedervereinigung aufgeblühte Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts.

Natürlich hatte die Reise zumal am „Tag der deutschen Einheit“ eine weitere, eine ökumenische Dimension: In einem ökumenischen Gottesdienst am „Tag der deutschen Einheit“ hörten wir so eine Doppelpredigt: erst von Bischof Gerhard Feige, und anschließend von der evangelischen Landesbischöfin Ilse Junkermann.

Krönender Abschluss der Reise war die Feier der heiligen Messe am Sonntag in der Kathedrale St. Sebastian mit dem Kathedralpfarrer, zugleich Dompropst, Reinhold Pfafferodt, bei der unser Domzeremoniar Diakon Stürber assistierte.

Die kulinarische Köstlichkeit Magdeburgs ist die Magdeburger Bötel, eine gekochte Schweinshaxe. Diese durfte, wer den Mut zur großen Portion hatte, im Anschluss verspeist werden.

Es bleibt, eine Reiseempfehlung in diese bezaubernde Stadt auszusprechen, die sowohl historisch, als auch kulturell viel zu bieten hat.

Ein herzliches Vergelt´s Gott sei allen gesagt, die diese gelungene Reise ermöglicht und geplant haben!

Marcus Beck

Franz Lehrndorfer – LIVE

Orgelimprovisationen zur Advents- und Weihnachtszeit
aus dem Liebfrauendom zu München

Die »Orgelmusiken im Advent«
erfreuen seit Jahrzehnten Liebhaber der weihnachtlichen Kirchenmusik.

Franz Lehrndorfer (1928–2013) hatte diese Konzertreihe während seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Domorganist im Liebfrauendom in München einst ins Leben gerufen und gestaltet.

Als Musiker bewies Lehrndorfer seine Brillanz besonders in seiner Gabe zu improvisieren – und diese beeindruckende Kunst zeigte er auch im Rahmen der »Orgelmusiken im Advent«.

Einen besonderen Hörgenuss boten stets die Abschlussimprovisationen über beliebte, kirchliche Lieder der Advents- und Weihnachtszeit. Begeistert haben diese fantasievollen, harmonienreichen und formal beeindruckenden Stücke außerdem durch ihren reichen Umfang an Klangfarben.

Erleben Sie erstmals Aufnahmen dieser Improvisationen aus dem privaten Archiv der Familie Lehrndorfer, die liebevoll aufbereitet wurden und in ihrer Art – wie es ja typisch für Improvisationen ist – einzigartig sind.

Ein Erlebnis für jeden Musikliebhaber und ein Geschenk der besonderen Güte.

Vol. 1–4 erhältlich in München:
Bauer & Hieber, Landschaftsstraße 1 (Rathaus)
Ludwig Beck, Marienplatz 11
Dombuchhandlung, Frauenplatz 14a

und bei Musikverlag Dr. J. Butz, Bonn
Tel: 0228 / 946 949 24
email@butz-verlag.de
<http://butz-verlag.de>

Diese Reihe wird fortgesetzt. Hörproben, die Original-Programmhefte sowie weitere Informationen können Sie im Internet unter <http://franzlehrndorfer.de> einsehen.



Impressum

Metropolitanpfarre - Zu Unserer Lieben Frau

Frauenplatz 12, 80331 München, Tel. 089/290082-0, Fax 089/290082-50

E-Mail: dompfarramt@muenchner-dom.de

Homepage: www.muenchner-dom.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag bis Donnerstag 8.30 – 12.30 und 14.30 – 16.30 Uhr, Freitag 8.30 – 12.30 Uhr

Dommusik: Domkapellmeisterin Lucia Hiltz, Frauenplatz 14, 80331 München, Tel. 089/290082-40

Domorganist: Domvikar Msgr. Hans Leitner, Frauenplatz 12, 80331 München, Tel 089/290082-0

V.i.S.d.P. Dompfarrer G. R. Hans-Georg Platschek



Frieden jetzt!
Gerechtigkeit schafft Zukunft

Weihnachtskollekte 2015
am 24. und 25. Dezember
www.adveniat.de

© 2015 Adveniat - Foto: Steve Fride, Kommen, Foto: Steve Fride